

Geschäftstele und Redaktion: Bresden, N. 18, Hallesche Str. 48

Preis: 1.40 M. im Halbjahr 8.00 M. Familienpreis 1.30 M. — für unbesoldete, sowie durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen können wir die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit des Textes nicht übernehmen

Sächsisches Volkszeitung

Regulardruck: Vierteljährlich in der Geschäftsstelle oder von der Post abgeholt Ausgabe A mit Musik. Beilage 10.20 M. Ausgabe B 9.45 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus Ausgabe A 10.65 M. Ausgabe B 9.90 M. — Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen Wochentagen nachm. — Erscheinende der Redaktionen: 11 bis 12 Uhr vorm.

Anzeigen: Annahme von Geschäftsangelegenheiten bis 10 Uhr, von Familienangelegenheiten bis 11 Uhr vorm. — Preis für die Best.-Spalten 1.40 M. im Halbjahr 8.00 M., Familienpreis 1.30 M. — für unbesoldete, sowie durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen können wir die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit des Textes nicht übernehmen

Wie lange noch?

Die Menschen leben in den Tag hinein, wie wenn wir nicht ein armes besiegtes Volk wären, sondern uns Luxus und Leichtsinn ungefragt leisten könnten. Es wird einem angst und bange, wenn man das Treiben von heute ansehen muß, wobei man nur im Zweifel ist, aber was man mehr erschrecken sein muß: über die Sorglosigkeit, die Planlosigkeit und die Schwäche und Nachgiebigkeit von oben, oder die wahrhaftige Verblendung, die verantwortungslosigkeit und den schwülen Selbstsinn von unten!

Wie lange noch? Diese erschütternde Frage müssen wir und Tag für Tag, Stunde für Stunde zurufen! Diese Frage müssen wir an diejenigen richten, die unser Schicksal zu führen berufen sind, wir müssen sie aber auch an uns selbst richten! Einkehr tut not, strengste Einkehr, denn wir taumeln in den Abgrund!

Jeder sieht das Verderben nahen, aber man verschließt gewöhnlich die Augen, Jeder fühlt: So kann es nicht weiter gehen! Und trotzdem wird der Kopf in den Sand gesteckt in dem Gedanken: nur von nichts wissen wollen! Unter denjenigen, die vergebens rufen und mahnen, und unter denen, die schicksalshand für Land und Volk als Verantwortliche mit furchterlicher, herner Gewalt herantreten sehen, unter all diesen herrscht nachgerade ein Gefühl des: „Reise dich, wer kann!“ Das Schlimmste, das Aller schlimmste ist, daß diesen Vätern unter uns das höchste Maß von Glaube und Vertrauen an die Kraft und Treue des Volkes schwindet! Wo bleibt da die letzte Stütze, wo der Anker, an dem wir uns in der Todesstunde klammern können? . . .

Wie lange noch? Der Politiker fragt es sich, wenn er die Zustände im Innern ansieht. Die heutige Lage gleicht einem willkürlichen hin- und herziehenden Windsturm. Wir können trotz aller Mühen und Anstrengungen keinen festen Boden gewinnen. Die Herabsetzung des Wertes, wenn nicht offen, dann verheimlicht, der Marktlöhne, die stärkere Abwertung aus den gerüttelten Verhältnissen, als wir uns alle träumen lassen.

Der Volkswirtschaftler fragt sich: Wie lange noch hält das deutsche Wirtschaftsgebäude der Unterdrückung stand, die immerfort weiter steigt und die diesen einst ausdauernd gestützten Bau der deutschen Volkswirtschaft bis zur Sprengung reif gemacht hat. Raum, daß mit Mühe und Not ein Maß Abwertlichkeit wurde, Klassen an anderen Stellen Dupende wieder Abgründe auf.

Der Finanzpolitiker vor allem fragt sich schaudernd: Wie lange noch? Wohin sollen wir kommen, wenn es auch nur noch einige Wochen so weiter geht, wie bisher? Wo ist die Steuer- moral der Bürger heute mehr als je ein Eckpfeiler unseres ganzen Wirtschaftsbaus? Wo aber auch ist die Steuerautorität der Regierung? Kann eine Regierung Anspruch darauf machen, gestützt und unterstützt zu werden, die so schwach und so nachgiebig ist, um ihre eigenen, sicherlich in bester Erkenntnis der Notlage des Reiches gemachten Vorschläge durchzuführen? Vorschläge überdies, welche die überwiegende Mehrheit der Volkvertretung billigt! Wohin treiben wir, wenn Steuerabotage eintritt und die Regierung nicht die Kraft und den Mut findet, diesem gefährlichen Zustand mit größter Energie entgegenzutreten? Was ist es für eine trostlose Zeit, daß eine Steuer- erhöhung heute eigentlich weh, weh es mit den Steuern und ihrer Durchführung bestellt ist, wenn eine Verfügung von oben die andere folgt, und so ein heilloser Durcheinander entsteht, in dem sich niemand, an wenigsten aber die Steuerzahler selber sich auskennen? Schon sind die Gerüchten am Werk, welche das fürchterliche Toben abotagen brauchen, um sich selber aus der Steuerfalle zu ziehen und schnell noch auf die Seite zu bringen, was irgend möglich ist!

Es steht schlimm mit uns, und keine Kraft ist zu spüren, die wenigstens das Verhängnis hinaufschoben würde, bis ein Umdenken ersticht, der schonungslos die Festbeulen mit scharfem Messer aufschneidet?

Das ist die bange, angstvoll bange Frage, die uns heute bewegt. Denn es handelt sich nicht um das Schicksal einiger weniger, deren Verlust wir verschmerzen könnten, sondern es dreht sich um unser aller Sein, um unsere ganze Existenz als Volk und Reich!

Käuferstreik, Rohstoffmangel und Papiergeldwirtschaft

Im Reichswirtschaftsrat hat man sich dieser Tage angesichts des Käuferstreiks und der Absahstörung auf verschiedenen Gebieten des Warenmarktes des langen und breiten über die Fragen unterhalten, welches sind die Ursachen dieser Erscheinungen und der daran anknapfenden Betriebseinrichtungen und -einschränkungen gewesen, und auf welchem Wege läßt sich die Produktion wieder in Gang bringen.

Als Hauptgrund für die Absatzschwierigkeiten wurde angegeben die mangelnde Kaufkraft des Publikums infolge zu hoch gestiegener Warenpreise. Die Schuld an letzteren hinsichtlich wurde je nach der Stellung des sich an den Erörterungen beteiligenden Persönlichkeiten zugeschrieben den hohen Rohstoffpreisen, Arbeitslöhnen und Gehältern, Überverpannung der Gewinnzuschläge, Mängeln an der Selbstkostenberechnung, unwirtschaftlichen Produktions- und Betriebsmaßnahmen. Als Voraussetzung einer dauernden Belebung und Gesundung der

Wirtschaft wurde schließlich genannt eine Ausdehnung der Warenpreise an die Kaufkraft des Publikums, ein Preisabbau.

Wie soll nun dieser Preisabbau erreicht werden? Ein wirklich durchgreifender Preisabbau, so heißt es in der der Erörterung zugrunde liegenden Denkschrift, kann nur durch eine noch den Gesichtspunkten höchster Wirtschaftlichkeit zu erzielende Mehrproduktion, insbesondere auch in der Landwirtschaft erfolgen. Es kommt weiter vor allem darauf an, den bearbeitenden Gewerben eine wirksame Kontrolle über die Preisbildung ihrer Rohstoffe und die der Verbraucher gestellten Preise der Fertigfabrikate zu verschaffen. Auf diese Weise sollen also die Preise verbilligt und die Kosten lastträglicher gemacht werden. Die Mehrproduktion muß u. E. aber nicht nur bei der Landwirtschaft, sondern vor allem auch in der sonstigen Reproduktion, der Rohle, einlegen. Wie sehr hier die Erzeugung dem Bedarf nachhinkt, ergibt eine neuerliche Denkschrift des Reichswirtschaftsministeriums über die augenblickliche wirtschaftliche Lage Deutschlands. Nach dieser hatten wir 1913 an Steinkohle eine inländische Erzeugung von 190,1 Mill. Tonnen eines Verbrauchs von 157,7 Mill. Tonnen; der Rest wurde ausgeführt. Heute steht uns davon nur noch die Hälfte zur Verfügung, die Denkschrift besitzt den Rohstoffverlust infolge „produktionsmindernder Faktoren“ auf nicht weniger als 82 Millionen Tonnen. Und zwar berechnet sie die Verluste infolge Gebietsabtretungen auf 17, infolge der Verfüzung der Weichheit auf 45 und infolge verringerten Arbeitsleistung auf 20 Millionen Tonnen. Dieser Mangel an Kohle hindert uns, die Eisenerzeugung zu erhöhen, behindert uns vor allem darin, die chemische Industrie in vollen Gang zu bringen. Unter dem Kohlemangel leidet diese doppelt, da die Kohle ihr nicht allein als Brennstoff, sondern auch als Rohstoff dient. Aber auch die sonstigen Industrien, in denen auch Rohstoffe des Inlandes genau zur Verfügung stehen, wie die Textilindustrie, die Glas- und Porzellanindustrie, vernachlässigt wir bisher nicht in vollen Gang zu bringen. Auch hier stand immer wieder der Kohlemangel einer vollen Aufnahme des Betriebes als Hindernis im Wege.

Hier rächt sich der Kohlemangel um so bitterer, als die vorgenannten Industrien zugleich Ausfuhrindustrien sind, die in ihrer Ausfuhrfunktion stark lahmgelegt waren. Können wir aber ausführen, dann können wir auch unsere große Bevölkerung hinreichend beschaffen und erhalten für unsere Erzeugnisse Gegendruckungen, um uns Rohstoffe und Lebensmittel zu beschaffen, und bei entsprechendem Bedarf unter nicht zu hohen Preisen auch andere Industriezweige mehr in Betrieb zu setzen. Was Rohstoffmangel für eine Industrie bedeutet, sehen wir an unserer Textilindustrie. Sie ist fast ausschließlich auf ausländische Rohstoffe angewiesen. Im Inland werden nur geringe Mengen erzeugt im Jahre 1913 an Wolle 8000, an Flachs 3800 Tonnen. Dazu kommen 55 000 Tonnen aus Lumpen hergestellte Kunstwolle. Aber was bedeutet das für den gewaltigen Bedarf einer Industrie, die bereits 1907 in 136 000 Hauptbetrieben und 25 000 Nebenbetrieben nicht weniger wie 1,1 Millionen Personen beschäftigt. Ihr Bedarf erreichte aber 1913 folgende Einfuhrmengen: Baumwolle 505 000, Wolle 119 000, Flachs 62 000, Seide 6300 und zwar 154 000 Tonnen im Gesamtwerte von 1 1/2 Milliarden Mark. Nur seit dem Herbst 1919 wieder größere Mengen an Rohstoffen nach Deutschland gelangt, hauptsächlich Rohbaumwolle. Aber sie erreichen bei weitem noch nicht den Vorkriegsstand. Im März 1920 kamen z. B. insgesamt 20 600 Tonnen Textilrohstoffe herein gegenüber 70 500 Tonnen monatlich im Jahre 1913. So hatte denn die Textilindustrie im März auch nur einen Beschäftigungsgrad von 40—45 Prozent des Friedensstandes erreicht.

Somit die heutigen hohen Warenpreise eine Folge der gewaltig gestiegenen Rohstoffpreise und eine Überverpannung der Erzeugnisse sein sollen, so dürfen wir hier unter keinen Umständen auch die Wirkungen der abertretenden Papiergeldwirtschaft, der Inflation, übersehen. Die „Konsumkur“, Wochenfrist für Kapital und Wirtschaft, hatte nicht unecht, wenn sie vor kurzem (Nr. 43/44) schrieb: „Das so gewaltige Geschäftsgewinne gemacht werden konnten, daran sind die Wirkungen der Papiergeldwirtschaft ganz allein schuld. Denn bei der rasenden Verwertung aller Waren kann ein Betrieb nur noch leistungsfähig bleiben, wenn er so viel verdient, daß er die nötigen Rohstoffe und Betriebsmaterialien, die Arbeitslöhne und Linsen für die wie bisher der Menge nach stark stark Wertsteigerung bezahlen kann. Bei dem Tempo der Marktentwertung kommt jeder Betrieb zurück, der nicht ein Mehrfachtes von dem verdient, was er bisher verdient hätte. Es ist gewiß eine ganz ungeheure Entschleunigung, daß es so ist, aber unter einer Papiergeldwirtschaft müssen sich eben solche Exzesse entwickeln. Wenn wir also in der Papierwelt heute die erste und hauptsächlichste Ursache des wirtschaftlichen Niederganges erblicken, so sind wir doch keineswegs blind für die anderen Ursachen der Verdrückung. Wir haben wahrhaftig die Wirkungen der Papiergeldwirtschaft auf die Preisbildung oft genug herborgehoben, aber sie treten augenblicklich zurück hinter der Verdrückung, die die Papiergeldwirtschaft anrichtet.“

Hier können weniger die Mittel einer noch so gut gemeinten Preispolitik helfen als diejenigen, die einen Abbau der Papiergeldwirtschaft erreichen: Einstellung der Papierdruckerei, weitgehende Steuerpolitik und eine geeignete Steuererhebung. Diese Mittel dürfen nicht alle anderen geeigneten sein, die Kaufkraft des Geldes wieder zu erhöhen beim billigeren Preise zu beschaffen. Damit ergibt sich wieder der außerordentlich enge Zusammenhang zwischen unserer Finanzpolitik und den Fragen unserer Wirtschaftsgestaltung.

Kapitalbeschaffung

Um neue Art der Kapitalbeschaffung ist neuerdings in der Großindustrie zu beobachten. Es handelt sich um die Ausgabe von Vorkaufszertifikaten, die im Grunde doch nichts anderes als festverzinsliche und rückzahlbare Obligationen sind. Diesen Weg der Kapitalbeschaffung, der auch vom allgemeinen wirtschaftlichen Standpunkte aus große Aufmerksamkeit wert ist, hat jetzt die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft beschritten. Sie hat zu ihrem 64-jährigen 25. Millionen Mark betragenden Aktienkapital eine Erhöhung um weitere 250 Millionen Mark beschlossen, die in Form von festverzinslichen Vorkaufszertifikaten mit einfachem Stimmrecht ausgegeben und von denen 100 Millionen Mark in öffentlicher Zeichnung untergebracht werden

sollen. Diese Vorkaufszertifikate sollen -- und darin drückt sich neben der festen Verzinsung, die für Aktien sonst nicht üblich ist, die neue Eigenart der Transaktion aus -- vom Jahre 1925 an zu 11 1/2 Prozent zurückgezahlt werden können. Es handelt sich bei diesem neuen Kapitalbeschaffungsmodus also nicht nur darum, neues Kapital zu beschaffen, sondern sich diesen auch unter günstigen Bedingungen wieder entleihen zu können, sobald die Geschäftslage des Unternehmens und die Lage des Kapitalmarktes solches vorteilhaft erscheinen lassen. Eine Kapitalabnahme durch Ausgabe von Stammaktien oder von gewöhnlichen Vorkaufszertifikaten hätte die Gesellschaft die Verpflichtung auferlegt, ein um 250 Millionen Mark vergrößertes Aktienkapital davor zu versetzen zu müssen, was bei weiter steigendem Geldwerte eine sehr schwere Last werden könnte. Bei der Ausgabe von Obligationen wiederum wäre die Gesellschaft an einen festen Tilgungsplan gebunden worden, der unter Umständen manche Unbequemlichkeiten hätte haben können. Man kann wohl genötigt sein, zu früh tilgen zu müssen, als auch verzinsen zu sein, in einem der Zeitläufe entsprechend schwereren Tempo die rüchschwerte Tilgung vorzunehmen. Mit der Ausgabe von Vorkaufszertifikaten, die ab 1. Januar 1925 zu 11 1/2 Prozent einzahlt werden können, hat sich die A. E. G. die Möglichkeit gesichert, das neue Vorkaufskapital wieder abstoßen zu können, falls nach fünf Jahren der Geldwert weiter eine steigende Tendenz einschlagen sollte, was wohl allgemein angenommen wird. Der Obligationentypus in Form der rückzahlbaren Vorkaufszertifikate stellt sich somit als ein sehr geschicktes Mittel dar, eine aufzunehmende Schuld unter Anpassung an die Lage des Geldmarktes und die jeweiligen Verhältnisse der schuldnerischen Gesellschaft tilgen zu können, ohne dabei von einem festen Tilgungspläne abhängig zu sein.

Generalfreistpropaganda

Die Generalfreistpropaganda wurde in ihrem ganzen volksgefährlichen Umfange wieder einmal durch Münchenz Beschlüsse offenbart. Die Versammlung der Delegierten des Münchener Gewerkschaftsbundes und der Redakteure der zwölf Industrie- gruppen der Betriebsräte hat einstimmig beschlossen, durch den Deutschen Gewerkschaftsbund an die Reichsregierung ein Ultimatum zu stellen, in dem ein fähbarer Preisabbau gefordert und im Falle des Verweigens der Regierung in der Generalfreist eingetretet werden soll. Die Beratung dieses von einem Vertreter des R. V. D. gestellten und dann von einem Vertreter der U. S. P. formulierten Antrages zeitigte eine ziemlich erregte Aussprache über die Möglichkeit und die Folgen eines Generalfreist. Auf die Frage des Vorsitzenden Friedl (U. S. P.), wie sich der R. V. D. -Antragssteller wohl in der letzten Zeit die Anwendung wirtschaftlicher Machtmittel durch die Gewerkschaften dachte und auf die Erklärung, daß der Generalfreist ein glattes Verbot seien an der Arbeiterschaft sei, da die Unternehmer darauf lauern, ihre Betriebe sperren zu können, erklärte ein R. V. D. -Vertreter: Es müßte Sache des Generalfreist sein, diese Machtmittel aufzufinden, da die Organisation sonst ohne weiteres ihr Schicksal abgibt; die Arbeiterschaft sei nur nicht so ohnmächtig; in anderen Gauen gehen die Arbeiter ohne ihre Führer vor, die Demokratie steht auf dem Pulsstrich; wir brauchen die Diktatur! Ein Vertreter der U. S. P. warnte vor allen häufiger Anwendung des Schlagwortes vom Generalfreist -- schließlich werde niemand mehr darauf hören. Schriftleiter Thomas (R. V. D.) erklärte: Wir haben die Pflicht, Anträge zu stellen, die anerkannt sind, die Massen aufzurütteln, selbst wenn wir von der Unbrauchbarkeit dieser Artrede überzeugt sind; wir müssen die Massen so lange aufwachen bis kein Unterschied im Denken mehr besteht und eine einheitliche Aktion ermöglicht wird.“ Der Vorsitzende stellte zum Schluß fest, daß also dieser Antrag nur zur Propaganda für die R. V. D. dienen solle worauf ihm mit dem Ruf „Schieber!“ grollend wurde. Tredden wurde der Antrag auch mit den Stimmen der U. S. P. angenommen.

Ein Kommentar zu dieser Schlußrede ist wohl überflüssig. Aber immer wieder erhebt sich die Frage: Wohin treiben wir?

Die deutschen Katholiken in der Tschechoslowakei

Am 8. August hielt der Volksbund der deutschen Katholiken in Brünn eine erste Hauptversammlung ab. Nach demnachstigen Bestande zählt die gewaltig anwachsende Organisation 208 Gruppen in Böhmen, 160 Gruppen in Mähren und Schlesien mit zusammen über 46 000 Mitgliedern. Mit höchlich geringen Mitteln wurde die Kleinarbeit dieser Organisation geleistet. Angesichts des Kulturkampfes finden die Katholiken darüber hinaus sich zusammen. Die Zahl wird sich in kurzer Zeit verdoppeln. Auch die deutschen Katholikentage, die in allen Ländern abgehalten werden, sind überall überraschend gut besucht: so Vaihingen in Friedland am 13. Juni, Währisch-Schönberg am 4. Juli, Deutsch-Walch am 11. Juli, Weidenberg am 8. August, wo zugleich der alte Volksverein Wörrbach seinen 50-jährigen Bestand feierte. In dieser einflussigen Fockburg der Les-nom-Bewegung, wo 1913 die Katholiken anlässlich einer Jubiläumswache mit tausend Tieren bemerkt und angeführt worden waren, verlief die Tagung geradezu überwiegend großartig. Rühmlich sprachen vor Tausenden begeisteter Zuhörer gegen die Unterdrückung katholischen Lebens durch die Prager Regierung. Die jüngst abgehaltenen sozialen Kurse, die der Volksbund durch den Jesuitenpater Schaubberger aus Mähren in Weidenberg und Eger abhalten ließ, waren außerordentlich stark besucht, selbst Gegner hatten sich als Teilnehmer gemeldet. Auch in Preußen (Schlesien) wird Vater Schaubberger einen solchen Kurs abhalten. Aber auch die Priester arbeiten. In Kuffing a. b. Eise hat der Ortskatholik die Entwertung sämtlicher Schulpreise beschlossen. In Köflitz wurden jüngst zwei Beichtwege und eine herrliche Antoniuskapelle gebaut. Der seltene bekannte Professor Bahrmund taucht auch wieder auf und verlangt überall Trennung von Kirche und Staat nach französischem Muster mit völliger Verbannung der Kirche, Romapost für die religiöse Erziehung, Aufhebung der Gemeinden in „Vereine zu religiösen Privatvereinigungen“ usw. Bei der heutigen tschechischen Regierung findet er freudiges Gehör.

Der polnische Vormarsch

Polnischer Seeberichts

Im Norden Besetzung von Braunschweig und Mlawka. Entschieden die Niederlage der polnischen Armee...

Kapitulation der 4. russischen Armee?

Warschau, 24. August. Hier verlautet, daß die Zeitung der 4. russischen Nordarmee...

Berlin, 24. August. Nach einer Meldung des "Reichsboten" aus Warschau...

Königsberg, 24. August. Ueber die Lage wird berichtet: Der polnische Vorstoß...

Paris, 24. August. Nach hier einlaufenden Meldungen hat sich in den letzten Tagen die Stimmung...

Neuer Widerstand der Russen am Bug

Warschau, 24. August. Die Rüsse am Bug nehmen einen immer hartnäckigeren Charakter an...

Der Schluß der ostpreussischen Grenze

Königsberg, 24. August. Zum zehnjährigen Jubiläum des 1. Weltkrieges...

Die Gefahren der Russenberichte über die Ostgrenze

Berlin, 24. August. (Eigene Meldung.) Die Zahl der nach Ostpreußen übergetretenen Russen...

Entwaffnung ging bisher in voller Ruhe und Ordnung vor sich. Die entwaffneten Truppen...

Polnische Neutralitätsverletzungen

Königsberg, 24. August. Nach der Meldung der "Hartung'schen Zeitung"...

Allenstein, 24. August. Die "Allensteiner Bl." meldet: Bei Strohgerichten im Kreise...

Kmalige Verwahrung gegen polnische Verleumdungen

Berlin, 24. August. Amtliche Stellen nehmen erneut gegen die polnischen Verleumdungen Stellung...

General Wrangel

Warschau, 24. August. Nach Meldungen aus Südrussland ist es dem General Wrangel...

Konstantinopel, 24. August. General Wrangel hat weitere Erfolge zu verzeichnen...

Die Entwaffnungskommission der interalliierten Kommission

Berlin, 24. August. (Eigene Meldung.) Amtlich wird mitgeteilt: Die Lage in Ostpreußen...

Aufruf der deutschen Parteien und gesellschaftlichen Verbände

Berlin, 24. August. Einmütige Parteien mit Ausnahme der Unabhängigen und Kommunisten...

hergestellt werden. Das ist unsere einzige Forderung. Sie wird heute der interalliierten Kommission...

Umformierung der Sicherheitspolizei in Oberschlesien

Kattowitz, 24. August. Nach absolut zuverlässigen Mitteilungen steht die Umformierung...

Das neue österreichisch-rumänische Handelsabkommen

Budapest, 24. August. (Eigene Meldung.) Die rumänische Presse veröffentlicht...

Erhöhung des amerikanischen Heeresbestandes

Washington, 24. August. (Eigene Meldung.) Nach einer Meldung der "Central News"...

Die Forderungen der englischen Bergarbeiter

London, 24. August. Trotz der Drohung der Bergarbeiter hat die Regierung beschlossen...

Die Mission des Reichsernährungsministers Hermes in London

Berlin, 24. August. (Eigene Meldung.) Wie bereits gemeldet, ist der Reichsernährungsminister...

Ein Aufruf des Reichspräsidenten

Berlin, 24. August. Der Reichspräsident hat folgenden Aufruf erlassen:

An das deutsche Volk! Das Gesetz über die Entwaffnung ist in Kraft getreten...

Die Verpfichtungen, die wir durch den Friedensvertrag und die Vereinbarungen...

An alle Volksgenossen ergeht die Forderung, die Waffen herauszugeben.

Wer sein Vaterland nicht auf's Neue infolge der Nichterfüllung des Friedensvertrages...

Berlin, 21. August 1920. Der Reichspräsident. gen. Obert. gen. Ehrenbach.

Emma und Delphine

Von Relati von Java.

Nach dem Holländischen überliefert von Leo Zepp v. Orenjeden.

(7. Fortsetzung.)

Die Wohnung selbst war niedrig und trug wie einen großen Hut ein Dach von roten Ziegeln...

Pflanzen wuchs sah man in Hülle und Fülle an beiden Seiten, aus den Blumen traten die Bambusblätter...

Mit einiger Enttäuschung nahm Alfred die Gegenwehr wahr. "Ich möchte dem schönen Vogel ein besseres Nestchen gönnen..."

"Hören Sie es hier nicht herrlich, so einsam und still, so fern von dem Gedröhre der zivilisierten Welt?"

"Ja, gewiß," gab er geizig zur Antwort. "Sie ist mit allem zufrieden, das gute Kind..."

"Da drinnen wird es wohl behaglicher aussehen," dachte Alfred inmitten seiner enttäuschten Besinnung...

"O mein Klavier!" rief Delphine, "mein geliebtes Instrument!"

"Soll ich dein Zeug nach oben bringen, Pflume?" fragte der alte Herr.

"Wenn du so gut sein willst, Papa!" sagte sie weiterleidend.

Der alte Herr entfernte sich besorgt und beladen. Es war etwa 4 Uhr.

"Ich werde Sie erst auf Ihr Zimmer führen," sagte Hockfeld, "dann können Sie es sich bequem machen."

Alfred folgte ihm, hatte aber nicht vor, es sich bequem zu machen, weil er sich Delphine gern im gemühten Lichte zeigen wollte.

"Sie sehen, sagte Hockfeld, wir sind äußerst einfach eingerichtet, Delphine macht eben gar keine Ansprüche..."

Alfred hörte es; sie spielte in der Tat meisterhaft, und er schalt sich selbst, daß er mehr an das unbehagliche Licht dachte...

Alfred mit einer Kanila im Munde und rief ihm zu: "Der Tee ist parat; bitte, werden Sie bitte aus Ihren unglücklichen Gedanken..."

Einigermaßen verblüfft sah Alfred seine Umgebung an. Die hintere Galerie war der größte Raum des Hauses...

Alfred rief Delphine; sie schritt aus einer anderen Welt zu kommen und fragte, ob er Verzeihen dem Mozart verdage.

"Fraulein Delphine," sagte Alfred, nachdem er sich mit ihr etwas über Kunst unterhalten, "ich schmechte nach einer Tasse Tee..."

"Ja?" rief sie verwirrt, "ah, Sie wissen ja, daß ich von den gleichen Dingen nicht das Geringste verstehe!"

"Bitte Tee schenken!" lachte der alte Herr, "nein, ich glaube, daß Madam's Schokolade ihrem Gedächtnis doch noch vorzuziehen wäre..."

"Ich kann es wirklich nicht lernen, Papa!" Alfred gab sich Mühe, das habe, von Madam's Schokolade...

Alfred gab sich Mühe, das habe, von Madam's Schokolade bereitet. Er trank mit fatalistischer Ergebung...

Kindig. Offen, 24. In der Nacht...

Dr. Priess. Berlin, 24. Gehe hier der...

Der Entwaffnung. erst alle feindlichen...

Die Entwaffnung. die vom Gesetz...

Die Entwaffnung. die in Aussicht genom...

Die Entwaffnung. die in Aussicht genom...

Die Entwaffnung. die in Aussicht genom...

Die Entwaffnung. die in Aussicht genom...

Die Entwaffnung. die in Aussicht genom...

Die Entwaffnung. die in Aussicht genom...

Die Entwaffnung. die in Aussicht genom...

Die Entwaffnung. die in Aussicht genom...

Die Entwaffnung. die in Aussicht genom...

Die Entwaffnung. die in Aussicht genom...

Die Entwaffnung. die in Aussicht genom...

Die Entwaffnung. die in Aussicht genom...

Die Entwaffnung. die in Aussicht genom...

Die Entwaffnung. die in Aussicht genom...

Die Entwaffnung. die in Aussicht genom...

Die Entwaffnung. die in Aussicht genom...

Die Entwaffnung. die in Aussicht genom...

Die Entwaffnung. die in Aussicht genom...

Die Entwaffnung. die in Aussicht genom...

Die Entwaffnung. die in Aussicht genom...

Die Entwaffnung. die in Aussicht genom...

Die Entwaffnung. die in Aussicht genom...

Die Entwaffnung. die in Aussicht genom...

Die Entwaffnung. die in Aussicht genom...

Die Entwaffnung. die in Aussicht genom...

Die Entwaffnung. die in Aussicht genom...

Die Entwaffnung. die in Aussicht genom...

Kündigung des Kohlenarbeitsvertrages im Ruhrbergbau

Offen, 24. August. Die Bergarbeiterverbände haben den Kohlenarbeitsvertrag im Ruhrbergbau gekündigt und fordern eine Lohnrückbildung von 60 Proz. für die Kohlenarbeiter...

Dr. Peters über die Ausführung des Entwaffnungsgesetzes

Berlin, 24. August. (Eigene Meldung.) Den Vertretern der Presse hielt der Reichsentwaffnungskommissar Dr. Peters einen eingehenden Vortrag über die ihm gestellte Aufgabe...

Die Orgel vor dem Reichskabinett

Berlin, 24. August. Das Reichskabinett befaßt sich in der gestrigen Sitzung mit der Behandlung der Organisationsfrage der Reichsentwaffnungskommission...

Nachrichten aus Sachsen

Der Zoll Berger und die Orgel im parlamentarischen Ausschuss

Die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei berichtet über die Sitzung des parlamentarischen Ausschusses der Reichskammer nachstehende Mitteilungen:

Warnungssignale der Landesfeuerwehrpolizei vor bewaffnetem Eingreifen

Aus der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei wird uns geschrieben: Die Bedeutung der Warnungssignale, die vor dem bewaffneten Eingreifen der Landesfeuerwehrpolizei gegeben werden...

Aus Dresden

Lebensmittelartenlieferung für die Stadt Dresden. Fleischversorgung in der Stadt Dresden. In der laufenden Woche wird auf die Reichsleistungsfähige Reihe...

Schwerer Raubüberfall. Abermals hat sich in Dresden, wo die Unruhe seit dem 1. Tag wächst, ein schwerer Raubüberfall zugetragen. Vergangene Nacht ist der Inhaber einer Weinhandlung am Rippitz in der Nähe des Freiberger Platzes...

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

Diözesanverband der katholischen Jungmännervereine. An alle katholischen Jungmänner und Jungmänner ergeht die dringende Einladung zum Besuche des zweiten Sächsischen Katholikentages...

Dresden. Der Volksverein für das lath. Deutschland, Ortsgruppe Dresden-Neustadt, veranstaltet am Sonntag den 29. August einen Sommerausflug. Treffpunkt an der Gartenkirche (Hauptstraße)...

Kirchliches

Die Einführung des neuen Probates von Berlin

Die Katholiken Berlins hatten am Montag einen Freudentag. Se. Eminenz der Kardinal Bischof Dr. Vertraum selbst, der bei seiner Niederfahrt von der Bischofskonferenz zu Fulda wiederum in den Mauern der Reichshauptstadt weilte...

Zum Tode des Herrn Kanonikus Nowak in Bautzen

Witten aus seinem arbeitsvollen und arbeitsfreudigen Leben hat ihn Gott sich abgerufen. Am frühesten Sonntagmorgen hatte er noch in der Domkirche ein paar Stunden Ruhe geübt...

Am Auftrage der Lehrerschaft der evangelischen Baujungen Volksschulen widmet ihm Herr Schulleiter Meyer folgenden Nachruf: „Sonntag mittags hat uns verlor Herr Domkatholik Kanonikus Jakob Nowak...

Dr. Kaufmann, Stillschreiber des Winklers zu Wachen, der ein Bruder des Präsidenten des Reichsversicherungsamtes ist, und lange Jahre Abgesandter des Senats im preussischen Landtage war...

Gewerkschaftliches

Einheitliche Arbeitsordnung für die Textilindustrie

Die Verhandlungen über eine Arbeiterarbeitsordnung für die gesamte Textilindustrie sind im Sozialen Ausschuss der Reichsarbeitsgemeinschaft für die Textilindustrie noch nicht zum Abschluss gelangt...

Parteinachrichten

Sächsische Zentrumspartei, Ortsgruppe Dresden

Beiträge zum Wahlfonds sind noch einzufragen: Kellerbaumlung in Klein-Schönau am 28. August 110 Mk. Bender 5 Mk. Ungenannt durch Herrn Kaplan von Cer 10 Mk. Ungenannt 4 Mk. Danneberg 5 Mk. Leichmann 5 Mk. Mühlhölzer 5 Mk. R. Böhm 2 Mk. J. Danneberg 5 Mk. J. Kompa 2 Mk. R. Holmaler 2 Mk. W. Hertler 2 Mk. F. Kautz 2 Mk. J. Grünke 2 Mk. G. Bonath 2 Mk. Karl Sander, Wien 5 Mk. Dr. Schmitz 5 Mk. Frau Thomas 4 Mk. Fr. Ritzke 5 Mk. J. Saar 2 Mk. G. Bögel 5 Mk. R. Sowa 5 Mk. R. Pöthen 4 Mk. R. Brock Weinböck 5 Mk. Maxian 1 Mk. Fr. Fritzsche 2 Mk. Frau Klemm 1 Mk. Ungenannt 50 Mk. Dr. Buchheim 10 Mk. Dr. Hise 10 Mk. Reil 5 Mk. Familie Angsten 2 Mk. W. Leichter 5 Mk. Buschel 5 Mk. W. Richter 5 Mk. Komrad 3 Mk. Schöler 3 Mk. Hehle 3 Mk. Herrmann 5 Mk. Dente 5 Mk. Kant. Volkshaus 50 Mk. Rupp 5 Mk. Kretz 3 Mk. Kuhnisch 2 Mk. Nitscham 3 Mk. W. Danle 3 Mk. W. Rösch 3 Mk. R. Nitsch 1 Mk. Sauer 2 Mk. E. Kasper 3 Mk. H. Hoja 1 Mk. W. Witsche 1 Mk. G. Wagner 2 Mk. E. Wörle 2 Mk. Hoffmann 2 Mk. G. Winkler 3 Mk. G. Wörle 3 Mk. R. Schumann 3 Mk. J. Gofow 3 Mk. Fr. Peter 3 Mk. R. Zimmermann 3 Mk. R. Nitsch 3 Mk. R. Wöler 2 Mk. F. Adler, Pottschappel 5 Mk. Pader 2 Mk. Jaws 4 Mk. Ungenannt (Friedrichshof) 5 Mk. Volksverein f. d. lath. Kirchland, Ortsgruppe Dresden-Neustadt 50 Mk.

Bestere Spenden, besonders im Hinblick auf die bevorstehenden Landtagswahlen, werden jederzeit dankbar entgegengenommen. Karl Jordan Dresden, Bornstr. 5. Postfach 40 360 Postfach Leipzig, Postfach 5. Sächs. Zentrumspartei bei der Kaiserl. Deutschen Kreditbank, Dresden.

Theater

Dresden. „Der Stratzsandal“ nennt sich die Operettenneuersicht über, wie der Theaterzettel will, der musikalische Schwanz der Quadriga Wolters — Borde Wilo — Frey und Senar. Zur Wiedergabe des Inhalts genügt es zu sagen, daß der Stratzsandal ein Herr August Rammchen ist, also aus Dresden stammt...

Sport

Vorausagen

Karlsruhe, 26. August, 8 Uhr nachmittags: 1. Rosenkrieger, Daniels; 2. Rudowka, Willbert; 3. Lancelot, Gilmann; 4. Engler, Leuchter; 5. Ohrs, Dumbig; 6. Landvogt, Orlog; 7. Parlatan, Offenber.

Briefkasten

Winkler, Laßberg Nr. 2.

Beantwortung für den gesamten Inhalt: Hauptkassierer Paul Pfeiffer. — Druck und Verlag der „Sächsischen Zeitung“ G. m. b. H. zu Dresden.

Dresdner Kurse vom 25. Aug. 1920

Ohne Gewähr.

Mitgeteilt vom Obmann der Bank-Verein, Dresden, Prager Straße.

Table with 2 columns: Deutsche Staatspapiere and Papier- und Photo-Aktion. Includes entries like Reichsanleihe, Sparprämienanleihe, Stadt-Anleihen, Hypotheken-Briefe, Dresdner von 1878, etc.

Chemnitzer Bank-Verein, Dresden. Die Herren Arthur D. Weicheln, Walter Remna und Ernst Schöffel sind zu Prokuratoren ernannt worden; Handlungsvollmacht für den Geschäftsbereich der Niederlassung Dresden erhielten die Herren Kurt Riemann und Franz Bogt.

Aufruf zum 2. Sächsischen Katholikentag

Das Jahr 1919 brachte eine wichtige Neuerung für unsere Diaspora, den ersten allgemeinen sächsischen Katholikentag.

Der gewaltige Zubrang aus allen Teilen des Landes und der erhebende Verlauf dieser großen Kundgebung der Glaubensstreue bewiesen die Notwendigkeit einer solchen Tagung, so daß einstimmig beschlossen wurde, alljährlich in Sachsen einen Katholikentag abzuhalten. Was in Dresden segensreich begonnen wurde, soll in diesem Jahre unter freudiger Zustimmung unseres hochwürdigsten Oberhirten und im Einverständnis mit dem Zentralkomitee für die Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands

in Leipzig am 24., 25. und 26. September 1920

in demselben katholischen Geiste fortgesetzt werden.

Schwere Zeiten liegen hinter uns, schwere Zeiten stehen uns bevor. Wie sollen wir all den Gefahren begegnen, die unter den neuen Verhältnissen unsere Kirche und unsere Schule umlauern, wie den heißen Entscheidungskampf, der allenthalben entbrannt ist, bis zum guten Ende durchhalten? Der Staat hat keinen Sinn mehr für christliche Kirche und Schule; deren Schicksal liegt in den Händen der Gläubigen selber, zumal in denen der christlichen Eltern. Wenn diese nicht wachsam und mutig auf dem Posten stehen, dann ist leicht alles verloren. Vereinzelt sind wir in der Diaspora beim Ansturm des übermächtigen Gegners bald überannt und aufgerieben; vereinigt sind wir eine Macht, die unserem guten Recht zum Siege verhilft.

Aber der Kampf geht nicht nur um die großen Heils- und Erziehungseinrichtungen; er geht um jede einzelne Seele. Von allen Seiten dringt auf sie der glaubenslose und gottesgegnere Geist mit seinen gleichenden Verlockungen ein. Wehe, wenn die Seele in Schwäche und Kleinmut verzagt, wenn sie dem verführerischen Einfluß der irdisch gerichteten Welt erliegt, wenn sie Verrat übt an ihrem himmlischen Vaterlande.

Und das kann nicht ausbleiben, falls wir nicht immer von neuem uns stärken an den Quellen der übernatürlichen Kraft und Gnade. Wir wollen uns ernstlich fragen: Haben wir Christen in den früheren Friedensjahren, im Kriege und jetzt in der Zeit der großen Umgestaltungen alles getan, um den christlichen Geist zur Wirkung zu bringen? Haben wir jeder persönlich für die Versöhnung der Volksgenossen, für den Ausgleich der Gegensätze, für den seelischen Wiederaufbau vorgearbeitet? Mit einem Wort: Haben wir in opferbereiter Nächstenliebe gegeneinander, auch gegen unsere Gegner, das große Gebot unseres göttlichen Meisters befolgt? Sehen wir uns völlig für diese ewig gültigen Hochziele ein, wozu die Leipziger Tagung uns Ansporn und Führung vermitteln soll, dann leisten wir auch wahrhaft segensvolle Arbeit zum Wiederaufbau unseres gebeugten deutschen Vaterlandes, zu dem wir uns jetzt in seiner Not immer wieder und jetzt erst recht mit heißer Liebe bekennen; dann sind wir im Sinne unserer heiligen Kirche Bekenner nicht nur des Wortes, sondern der Tat, dann führen wir unsere Seele ihrer wahren Heimat entgegen — durch Nacht zum Licht!

Auf denn, Katholiken Sachsens, katholische Verbände und Vereine jeder Richtung, katholische Männer und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen, auf zum

Zweiten Sächsischen Katholikentag in Leipzig!

Leipzig im August 1920.

Das Ehrenpräsidium:

Dr. theol. **Löbmann**, Franz, Bischof, Apostolischer Vikar und Dombischof, Dresden-Bauzen; Reichsgerichtsrat **Burlage**, Mitglied des Reichstages in Leipzig; **Skala**, Domsejor, Prälat in Bauzen.

Für den ständigen Ausschuß zur Vorbereitung Sächsischer Katholikentage:

Graf v. **Schönburg-Glauchau**, Joachim, Landesvertreter des Zentralkomitees der Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands, in Weichselburg.

Der Ehrenausschuß:

Andersch, Franz, Klempnermeister, Dresden; **Andersch**, Josefa, Wittau; **Haader**, Max, Fabrikbesitzer, Leipzig; **Baruth**, Heinrich, Kaufmann, Leipzig; Frau **Bechtle**, Anna, Chemnitz; **Beter**, Leipzig-Blagwitz; **Bergmann**, Alois, Lehrer, Leipzig; **Bergmann**, Paul, Schuldirektor, Dresden; **Bergmann**, Paul, Landgerichtsrat, Dresden; Dr. **Bitter**, Justizrat, Rechtsanwalt beim Reichsgericht, Leipzig; **Bodenburg**, Pfarrer, Dresden; **Borowski**, Herm., Schneider, Dresden; **Böwring**, Reichsbankkassierer, Altenburg, (S.-A.); **Brechm**, H. Kaufmann, Eilenburg; **Broermann**, Herm., Sphärentischler-Kaufmann, Großenhain; **Bräuer**, Paul, Seminar-Oberlehrer, Bauzen; Frau Reichsgerichtsrat **Burlage**, Leipzig; **Dautzenberg**, Karl, Kaufmann, Altenburg (S.-A.); **Dautzenberg**, R., Leipzig; **Degenhardt**, W., Eisenbahn-Betriebsingenieur, Leipzig; Dr. jur. **de Lasalle**, Alphonse, Landgerichtsrat und Konsistorialrat, Dresden; **de Lasalle**, Ludwig, Pfarrer, Pirna; **Dilger**, Oekonomie-Oberkommissar, Bauzen; **Elselt**, Generaldirektor, Blasewitz; **Ernst**, Aug., Lehrer, Wittau; **Ernst**, Jos., Ingenieur, Wittau; **Ernst**, Joh., Fabrikbesitzer, Löbau; **Fick**, Johann, Altenburg (S.-A.); Dr. **Flügler**, Regierungsrat, Blasewitz; **Gäbler**, verw. Frau Schuldirektor, Dresden; Dr. jur. **Gelsberg**, Rittergutsbesitzer, Untwörde bei Löbau; v. **Grimmenstein**, Baronin, Altenburg (S.-A.); **Grohmann**, Pfarrer, Seitendorf; **Grohmann**, Aug., Kaufmann, Eilenburg; **Günther**, Kirchschullehrer, Neuleutersdorf; **Günther**, Georg, Kommerzienrat, Brand-Erbisdorf; **Hähnel**, Max, Lehrer, Dresden-Bieschen; **Harlmann**, Konsistorialpräsident, Dresden; **Heinen**, Paul, Kaufmann, Dresden; **Herrenne**, Julius, Prokurist, Bärenstein; **Hert**, Franz, Kaufmann, Altenburg (S.-A.); Frau **Hestlein-Jäger**, Dresden; **Hestlein**, Paul, Hauptschriftleiter der Sächsischen Volkszeitung, Dresden; **Hilger**, Aug., Kaufmann, Bauzen; Dr. **Hille**, Rechtsanwalt, Dresden; **Hilpert**, Johannes, Abteilungsvorsteher, Leipzig-Neuditz; **Hilbert**, Else, Chemnitz; **Hlawaczek**, Walter, Kaufmann, Leipzig; **Höcker**, Vorsitzender des katholischen Arbeitervereins, Chemnitz; **Hoffmann**, Josef, Sekretär, Dresden; **Holzer**, Marie, Kantoristin, Leipzig; **Hilgens**, H., Kaufmann, Chemnitz; **Jäckel**, Oberst a. D., Dresden; Dr. **Jatzwauk**, Bibliothekar, Dresden; Dr. **Kaiser**, Monsignore, Vikariatsrat, Dresden; **Karlsch**, Bruno, Oberlehrer, Pirna; **Katzschmann**, P., Pfarrer, Chemnitz; Frau **Kell**, Margarethe, Chemnitz; **Kell**, Fritz, Direktor, Chemnitz; **Keller**, Jos., Reichsgerichtsrat, Leipzig; **Kernig**, Mich., Tischler, Bauzen; **Kirschenbauer**, Pfarrer, Werdau; **Klaus**, Lehrer, Seitendorf; **Knesch**, Pfarrer, Neuleutersdorf; **Kullina**, Obersekretär, Dresden; **Knoch**, Georg, Kaufmann, Wittau; **Krämer**, Schneidermeisterin, Dresden; **Köhler**, Kaplan, Seitendorf; **Kretschmer**, Heim., Lehrer, Chemnitz; **Lange**, Max, Pfarrer, Borna; **Langer**, Paul, Aufseher, Hohenberg bei Wurzen; **Latzel**, Karl, Amtsgehilfe, Dresden; **Lea**, Paul, Fabrikant, Leipzig; Frau Fabrikant **Lutterbeck**, Plauen; **Mantroni**, Monsignore, Konsistorialrat, Dresden; **Mannheim**, Kantor, Seitendorf; Frau **Mendelssohn**, A., Leipzig; **Meng**, Antonie, Direktrice, Leipzig; Dr. **Meyer**, Zahnarzt, Plauen; **Müller**, E., Fabrikdirektor, Wittau; Frau Studienrat **Neubner**, Linda, Bauzen; **Nevole**, Karl, Leipzig; **Nische**, Franz, Kaufmann, Leipzig; **O'Byrn**, Baron, Generalmajor a. D., Dresden; v. **Oer**, Geheimrat, Regierungsrat, Leipzig; **Otto**, Alb., Zahnarzt, Wittau; **Paulick**, Bahnmeister I. Klasse, Auerbach; Frau Stadtverordnete **Pilch**, Gertrud, Wittau; **Posselt**, Pfarrer, Grimma; **Prescher**, Oberzollsekretär, Grimma; **Rathmann**, Oberingenieur, Grimma; **Reichelt**, Lehrer, Seitendorf; Dr. **Reutschka**, Pfarrer, Dresden; Gräfin **Reuttner**, Dresden; **Richter**, Paul, Stadtoberaufseher, Dresden; **Riedel**, Rud., Kaufmann, Schirgiswalde; **Rodakowski**, Franz, Glasermeister, Wittau; **Rohde**, Oberlehrer, Schirgiswalde; **Rönsch**, August, Kanonikus und Pfarrer, Ostro; **Roh**, Karl, Direktor, Pirna; **Roth**, Kurt, Rechtsanwalt, Chemnitz; **Scheder**, Paul, Oberlehrer, Vorsitzender des katholischen Lehrerverbandes Sachsen, Dresden; **Scholz**, H. Kaufmann, Eilenburg; **Schnecker**, Leo, Buchhalter, Bärenstein; **Schmidt**, August, Fabrikbesitzer, Dresden; **Schmidt**, Joh., Dentist, Bärenstein; **Schmolke**, Reichsbankkassierer, Plauen; **Schwarzbach**, Kaplan, Plauen; **Schewitschka**, Jakob, Pfarrer, Chemnitz; **Freiin v. Seckendorf**, E., Leipzig; **Singer**, Fabrikdirektor, Plauen; Dr. theol. **Soppa**, Schirgiswalde; **Sprentzel**, Postsekretär, Dresden; **Sprotte**, Fabrikdirektor, Eibau; **Stange**, Lehrer, Seitendorf; **Stein**, J., Leipzig-Blagwitz; **Stelnegger**, Direktor, Mittweida; **Stolte**, Phil., Dampfwerkbesitzer, Dresden; **Strieder**, Georg Adolf, Fabrikbesitzer, Leipzig; Dr. jur. **Tacke**, Franz, Wurzen; **Tammer**, Hans, Kaufmann, Dresden; **Cholotowsky**, Otto, Vorsitzender des katholischen Bittgervereins, Dresden; **Crepte**, Jos., Gewerkschaftssekretär, Schirgiswalde; **Crümper**, Heim., Hoflieferant, Dresden; **Uoat**, Agnes, Fabrikarbeiterin, Wittau; **Wagner**, Bernh., Lehrer, Dresden; **Weis**, Joseph, Leipzig-Neuditz; **Wendte**, H., Leipzig-Blagwitz; **Werner**, Emil, Kaufmann, Großenhain; **Wydinski**, Maria, Lehrerin, Chemnitz; **Ziesch**, Michael, Justizrat, Bauzen.

Der vorbereitende Ortsausschuß:

Vorsitzender: **Bongers**, Heinrich, Direktor, Leipzig, Bindmühlentweg 12;
Stellvertreter: **Linz**, Reichsgerichtsrat, Leipzig;
Schriftführer: **Kielmann**, Paul, Lehrer, Leipzig;
Schatzmeister: Dr. **Beckmann**, Handelsrichter, Leipzig, Hospitalstraße 12;

Aureden, Prokurist; **Bedrich**, Oberlehrer; **Beter**, Hochschullehrer; **Bohn** jun.; **Eldmann**, Mitglied d. Handelskammer; **Endepols**, Kaufmann; **Franzen**, Reichsgerichts-Obersekretär; **v. Hahn**, Hofrat; **Hottenrott**, Pfarrer; **Hucue**, Eisenbahn-Assistent; **Klesse**, Pfarrer; **Kuhn**, Direktor; **Melde**, Faktor; Frau **Meische**; **Phil. Rath**, Stefanie; **Riedel**, Pfarrer; **Rückert**, Lehrer; **Schaal**, Lehrer; **Seidel**; **Somleski**, Sekretär; **Schaffeld**, Reichsgerichtsrat; Dr. **Scholz**, Kaplan; Dr. **Schrömbgens**, Justizrat, Rechtsanwalt beim Reichsgericht; **Sprotte**, Kaufmann; **Stranz**, Superior, Pfarrer; Dr. **Stein**, Gymnasial-Oberlehrer; **Strilling**, Bankvorsteher; **Strieder**, O. jun., Fabrikant; Dr. **Strieder**, Universitätsprofessor; Dr. **Caute**, Schuldirektor.

Am 20. Juli
des Jahres über
Wohnungsbau" b
soll von allen Ven
ker der Friedensm
wird als Sonder
lungsarbeit erhob
In dem Stipu
men" vom 21. M
"Die Möglichk
welche das Reich
jetzt treffen, un
genau zutreff
Menschen erhalte
wird zu seiner we
gabe dieses Weirat
bei der Durchf
Zuständigkeit des
zu sichern. Dar
von sich aus der
breiten und die
sichem Hemmnisse
geboten entgegen
alle auf dem Geb
men gutwillig

Zu diesem
Sozialpolitikern
nachfolgenden
nun die Ansicht,
gedankt und sie
und es sollte nicht
des Weirats. Aus
tollen Zeit mehr
Gesicht der Stun
Ständigen Weirat
lungen, indem ich
In der ersten
den bei der Aufst
Hauptforderung
und billiges Weib
erzielt über die
Weirats Erm
einen Gesentwurf
Eingehend wur
den zur Förderun
werden beiprofen
Ein Man, die
auszubauen. (Ker
Ein Plan von
prozentige Beihilfe
undicht den Bind
die Weirats der
der vollen Summe
sollen

Ein Ausbau d
Vorfällen und die
Der Vertreter
besondere Vorfälle
Endlich wurde
lassen. Dieser
Beschluß, das ich
bestimmten Winter
hätte, der Vorsteher
Der erfahrene Kom
reich und war berei
Ständigen Weirat
im zu behandeln
in diesem Jahre über
Vorfällen gangbar
werden sollen. Es
2. August einzu
Eberbürgemeister
Volkt, der Leiter
1. August in Berlin
der Vorfällen
auszupressen

Da erhielt ich
ortskommunikation
sollte verschoben
hagen unter W
Mitglieder waren
eine Gelegenheit
die geplante
Fugung nicht zum
haben, wie der
die große Masse
kliffen. Sie be
Stiller umgebaut
ammbesitzes, und
besonders schwere
Dangefälle, der
von dieser Stun
ständlichen und
Loren, eine meh
Scheit hat getro
für Mandat für die

*) In der 1. D

Eine Mietsteuer!

Von Adolf Damaschke

Am 20. Juli hat das Reichsarbeitsministerium den Entwurf eines Gesetzes über die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaus...

In dem Stichtungsbrief des Ständigen Beirats für Heimstättenwesen vom 21. Mai hat das Reichsarbeitsministerium u. a. erklärt...

Die Mitglieder des Beirats werden von allen Maßnahmen, welche das Reich oder die Länder zur Ausführung des Heimstättengesetzes treffen, unterrichtet werden...

Zu diesem Ständigen Beirat gehören neben hervorragenden Sozialpolitikern auch die Vertreter der sechs großen beruflichen Gewerkschaftsorganisationen aller Richtungen...

In der ersten Sitzung des Ständigen Beirats am 5. Juli wurden bei der Aufstellung des Arbeitsplanes naturgemäß die beiden Hauptforderungen aller Heimstättenbildung besprochen...

Eingehend wurde auch die Frage der Vereinfachung von Mitteln zur Förderung des Heimstättenbaus erörtert...

Ein Plan, die Darlehnsklassen zweckmäßig nach dieser Richtung auszubauen...

Ein Plan von Bauart Siebold, die Kriegsanleihe in dreiprozentige Heimstättenhypotheken umzuwandeln...

Ein Ausbau der Erwerbslosenfürsorge für die Gewinnung von Baustoffen und die Errichtung von Heimstätten...

Der Vertreter des Gewerkschaftsbundes der Angestellten kündigte besondere Vorschläge an...

Endlich wurde auch kurz hingewiesen auf die Gelder der Sparkassen. Dieser letztere Gedanke wurde wesentlich vertieft durch ein Schreiben, das ich mit dem Mitglied des Ständigen Beirats...

Da erhielt ich am 28. Juli einen Brief, in dem mir das Reichsarbeitsministerium mitteilte, die Sitzung des Beirats am 7. August solle verschoben werden...

weil sie ihm keine Gewähr für eine antichristliche soziale Aufbaubarkeit gegeben habe, hat im 2. Heft des „Jahrbuchs der Bodenreform“ in einer erschütternden Abhandlung ausgeführt...

Ob der Ständige Beirat für Heimstättenwesen im Reichsarbeitsministerium sich mit dieser Frage in seiner nächsten Sitzung beschäftigen wird und welche Stellung er dazu nehmen wird...

Erneuerung — Sittliche Diktatur

Von Germanikus

Man erinnert sich noch, daß vor wenigen Monaten von allen Seiten irgendwo in Betracht zu ziehenden Stellen der Ruf nach Arbeit in jeder Form erhoben worden ist...

Diese allgemeinen Sätze müssen vorangestellt werden, sowohl angesichts der Ordnung eines Bundes der Erneuerung in wirtschaftlicher Sittlichkeit und Verantwortung...

Inmitten der verdienenden Klasse mußte die Aufmerksamkeit und der Blick hier wieder gegeben, ohne ein abschließendes Urteil zu fällen...

Der Bund steht über den Parteien, über den Richtungen, über den Schulen. Auch das entspricht den Wünschen und Hoffnungen des Tages...

Walter Rathenau, einer der seelischen Treibkräfte des Bundes, hat eindringlich gewarnt vor jener Verzerrung und Zerschleierung der einheimischen Produktion...

Die Verarmung unserer gebildeten Kreise erschreckt und den Verzicht. Aus dieser allgemeinen Dürftigkeit werden jedoch verheerende Konsequenzen hervorgehen...

So schließen wir uns zusammen, um im Namen der vereinigten Lebensgemeinschaft im Raum unserer überlieferungsreichen deutschen Kultur...

Wenn umschließen wir alle Kreise, aber wir dürfen nicht warten, bis der neue Reichstag in sich setzt, und wir dürfen nicht warten, bis die große Masse sich anschließt...

Der Bund dieser Gleichgesinnten wurde nicht gegründet, um gemeinsame eide Gesinnungen auszupredigen, sondern um zu handeln, Erfolg in den Einzelheiten des täglichen Lebens werden die Maßnahmen...

die Möglichkeit eines radikal einschneidenden Kulturwunders glauben, aber es ist wohl möglich, manche Gesetze zu entwerfen und uns in anderen ganz erheblich einzuschneiden...

Es folgen ähnliche Ausführungen über Heftigkeit und den Stil des einfachen Haushaltes...

Karl Schellers Rufus gegenüber gilt in erhöhtem Maße, was eingangs gesagt wurde: daß von derlei Fundgebungen gar noch ein einzelner kein Nutzen in jene Komplexität läßt...

In Abzügen sind keine Warnungen vor dem Gebrauch fremder Ergebnisse, der zur nationalen Selbstverachtung führt...

Eine Arbeiterakademie in Frankfurt a. M.

Von Robert W. Singer-Frankfurt a. M.

Der Ruf nach mehr Gerechtigkeit, der trotz der Scheinbaren Widersprüche durch alle Schichten des deutschen Volkes ertönt...

Die Frankfurter Universität, bekanntlich eine Stiftungsmutter der Bürgerchaft mit einem Kapital von 15 Millionen Mark...

Die Frankfurter Universität, bekanntlich eine Stiftungsmutter der Bürgerchaft mit einem Kapital von 15 Millionen Mark...

Was will nun die Arbeiterakademie? Vor allem Führer des Volkes erziehen. Es ist nicht etwa daran gedacht, um jedem Arbeiter zu erhalten, die Akademie zu besuchen...

Es ist nicht daran gedacht, die Arbeiterakademie in den Rahmen der Universität einzuplücken. Vielmehr sollen beide Institutionen nebeneinander bestehen...

Die Aufgabe der auf freier Selbstverwaltung aufgebauten Arbeiterakademie sollen nach erfolgreichem Versuch derselben die Möglichkeit haben, auf die Universität als vollberechtigte Studierende überzugehen...

Was die Finanzierung der geplanten Akademie betrifft, so glaubt man, daß die Kosten des Lehrbetriebes durch den Staat getragen werden können...

Um das geistige Proletariat nicht unzulänglich zu versorgen, ist der Bedarf an der geplanten Arbeiterakademie sehr groß...

Soweit die Grundgedanken der Frankfurter Arbeiterakademie die grundsätzliche das preussische Kultusministerium schon beizubehalten, am liebsten unterrichtet von den Sozialisten als Grundprinzip...

In der „Deutschen Warte“, Nr. 217 vom 22. August.

Unerwartet wurde unser liebes Mitglied Domschuldirektor Jakob Nowak in Bautzen
aus dieser Zeitlichkeit abgerufen.
Seine treue Mitarbeit und seinen immer bereiteten Opfersinn werden wir niemals vergessen.
Habe Dank, treuer Jugend- und Lehrerfreund, für Deine hochherzige Stiftung.
Dresden, den 25. August 1920.
Katholischer Lehrerverband in Sachsen.
Scheder, Vors.

Einkauf Deutscher Hausfrauen
Uhlandstraße 40, Ecke Reichenbachstraße, Fernspr. 22 933
Stephanienplatz, Ecke Nicolaistraße
Billige Lebensmittel

in nur prima Qualitäten

Schweinefleisch, Ia	Pfund	17.90
Rindfleisch, Ia		16.50
Margarine, allererste		10.70
Käsefloden, beste, nicht blätter		2.00
Käsefloden, Rindernahrung		2.50
Käsemehl, Rindernahrung		3.00
die vorzüglichste Marke „Genuß“		
Prima weißer Mangon-Wollreis		5.40
Prima weißer Mangon-Bruchreis		4.50
Maisgries, hochfein, fast weiß		4.80
Weiße Victoria-Erbsen, extra fein und groß		2.30
Grüne holländische Erbsen, sauber ausgelesen		2.00
Weiße Bohnen, einwandfrei		1.50
Weißer Kaffee, allererste Sorte		16.50
Kaffee-Kaffee m. S.	zu gleichen Teilen	15.00
hochwertige Qualität, ohne bitteren Beigeschmack		
Speise-Salz	bei 10 Pfund	0.88
Sultania-Posinen, allerbeste Sorte		15.50
Rosinthen, Ia		10.50
Zapfeln-Mehl, schneeweiß		4.50
Alberferne amer. kondens. gezuckerte Vollmilch		10.00
Hochfeine schottische Vollkorn-Peelinge		1.85
Fein- und Wachs-Teilen in besten Qualitäten.		

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.
Größere Aufträge frei Haus. [1674]

Bad Schwarzbach
ISERGEGERGEBIRGE
VICTORIAQUELLE
radioakt. alk. erd. Stablquelle [1644]
Kurhaus
Bade- und Trinkkur im Hause
Kurzeit 1. Mai bis 15. Oktober
Besitzer: C. M. Chrometzka — Badeverwaltung

Junge Dame, 28 Jahre alt, wirtschaftlich, gut katholisch erzogen, **sucht Heirat**
Hochherzige, lebensgefährtin mit guter Einkommen. Ernstgemeinte Absichten erbitten unter „N. 11“ postlagernd, Neustadt bei Stolpen in Sachsen. [1675]

Friseurgehilfe
80 Jahre alt, solid,
sucht Stelle
eventuell wo Einzelrat nicht ausgeschlossen ist.
Paldige Antwort unter „J. N. 190“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbitten. [1669]

OT. „H. Sch. 184“
liegt noch in unserer Geschäftsstelle zum Abholen.



Dresdner Dampf-Färberei Eler
färbt u. reinigt alles
In kürzester Zeit
Über 16 Jahre bestehende und bestempfohlene
Kleider- und Stoff-Umfärberei
Fernsprecher 19 210.
Fabrik und Annahme:
Martha-Luther-Str. 13.
Eigene Geschäfte:
Fritz-Röhrer-Straße 8
Alaunstraße 40 [1504]
Leipziger Straße 84
Rosen-Ecke Bartholomäusstr.
Strießerstraße 11.

Empfehle mein
reichhaltiges Schuhwarenlager
u. Reparaturwerkstatt. gute Qualität, gewissenhafte Preise.
Rudolf Dörrschmidt,
Rosenstraße 29h, Ecke Maternstr. [1670]

**Herrenstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Sportstoffe
Futterstoffe**
Bücher, Pulver, Wagen-, Uniformstoffe, Manschetten, Alttische
empfehlen
Hermann Borchel
1899 Tuchlager
Dresden-A., Scheffelstr. 19
Begründet 1888

Raucherdank!
Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung vorblühend. Auskauf umsonst [1822]
Versandhaus Urania
Nützen H. 81 Walthersstraße 39

Bei Schlaflosigkeit
gegen alle Neurosen des Zirkulations- und Zentral-Nervensystems, besonders bei nervöser Überreiztheit durch Berufsarbeit, epileptischen Krämpfen, hysterie, nervösen Kopfschmerzen, nervösen Herzklopfen, Neurasthenie, Neurasthenie nehme man als vollständig unschädliches, prompt wirkendes Mittel [74]
Blitz Brombaldrian-Extrakt.
Preis 90. 7.50 die Flasche.
Verf.: Grün Apotheke, Erfurt 209

Wie verhalte ich? Wie verkürze ich den Verlauf der Maul- u. Klauenseuche?
Verlangen Sie noch heute umsonst Prosp. v. Dr. Roeber, Bautzen II. [1498]

Stuhlfechtröhre
schnee-weiß
2-4 mm Glas, nach an Wiederwärtiger Lieferant
Max Poppel
Bohrmaschinenfabrik
Dresden, Zöllnerstraße 5

Stenographie für Kaufleute!
Wir eröffnen Dienstag den 31. August abends 7 Uhr in Dresden in der Kreuzschule, Georgplatz 8, Zimmer 43, einen

Anfänger-Kursus
für männliche kaufmännische Angestellte.
Gebühr ohne Lehrmittel Mark 30.00.
Für unsere Mitglieder unterhalten wir Kurse für Wiederholung, Fortbildung, Rede- und Schnellschrift. Eintritt in letztere jederzeit möglich. — Man verlange Prospekt.
Anmeldungen erwünscht an Herrn Adam, Dresden-A., Bankstraße 11, und bei Unterrichtsbeginn.
Kaufmännischer Stenographenverein „Gabelberger“,
H. Döbellin, städtisch gepr. Lehrer der Stenographie,
Dresden-A., Feldherrnstraße 48, III. [1646]

Achtung, Zwangsverkäufer!
Aufsicht-Verficherung
mit Einschluß von Brandversicherung (gem. §§ 249, 255 R.-G.-B.) und die durch Zwangsverkäufe entstehenden Schäden gewährt zu billigen Prämien
Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft
Generalrepräsentanz Otto Glah, Dresden-A., Viktoriastr. 15, I.
Fernsprecher 13809
Drahtanschrift: Glahotto Dresden. [1494]

Billigere Weine!

Wenn Sie heute preiswert kaufen wollen, verlangen Sie bitte meine neueste
Preisliste,
da bereits wieder ein Anziehen der Winzerpreise, infolge der immer geringer werdenden Weinerteuerungen, zu bemerken ist.
Als besonders empfehlenswert offeriere:
1918er Malzkornmerer per Fl. 14.00
1918er Feinschmelzer „ 15.00
1918er Dänholmer Grasweg „ 18.00
1917er Niersteiner Dornthal „ 18.00
1918er Eschendorferer Hongstberg (Boxbouteil) „ 19.00
1917er Forster Hahnenbühl „ 21.00
1917er Alsbemer Goldberg Spätlese „ 25.00
1917er Bopparder Hamm Riesling „ 25.00
1919er Zeller Rotwein „ 15.00
1917er Medoc (Bordeaux) hervorragend, voll. „ 22.00
Ungar-Wein (Rheingau) (Rheinwein ähnlich) „ 14.99
excl. Glas, Kiste Weinsteuer.
Versand von 10 Flaschen ab. [1647]
Weingroßhandlung Alphons Lins, Weimar.
(Vereidigter Maßweinlieferant.)

Ämtliche Bekanntmachungen

Fleischversorgung in der Stadt Dresden vom 23. bis mit 29. August 1920
Es erhalten auf die Fleischkarte Marke „D“
Portionen über 6 Jahre auf die Marken 1 bis 10 250 g
Kinder bis zu 6 Jahren auf die Marken 1 bis 5 125 g
Fleisch mit Knochen vom Rind und Schweinefleisch.
Der Preis für Fleisch mit Knochen beträgt 0.50 M., für Fleisch 10.50 M., für Rind- und Leberwurst 8 M., für Leberwurst 11 M. für das Pfund bei Abgabe an den Verbraucher.
Ein Nachbruch auf Lieferung einer bestimmten Sorte besteht nicht. Die Fleischer sind jedoch verpflichtet, für eine gleichmäßige Lieferung ihrer Runden zu sorgen. [1670]
Dresden, am 24. August 1920. Der Rat zu Dresden.

Verteilung von Milchfätspeife
§ 1. Ausweis „486“ der gelben roten, grünen und blauen Lebensmittelkarten je ein Päckchen Milchfätspeife für 80 g.
§ 2. Kranke, Kranke, Kranke, Kranke wie bisher nach dem Engel in § 1.
§ 3. Anmeldung beim Kleinhandl. 25. oder 26. August 1920. Weitergabe an die Meldestelle 27. oder 28. Aug. 1920.
§ 4. Als Meldestellen sind eingerichtet:
a) Großbetriebe des Kleinhandels und Großverkaufsgesellschaften wie bisher.
b) Im übrigen die Firmen:
Weger & Warmuth, Friedrichstraße 19; Holm Junge, Rosenbrunnstr. 2; Maximilian Leipert, Röhrestraße 19; Otto Kormann, Ritzschstraße 27; Georg Bohle Nachf., Steinstr. 9; G. Drehschneider, Schreybergstraße 18; Speise-Importhaus „Olivia“, A. Naumann, Kaiser-Eitelheim-Platz 6.
§ 5. Abgabe an die Verbraucher: 1. September 1920.
§ 6. Umwiderrhandlungen: Bundesratsverordnung vom 25. September 1915. [1672]
Dresden, am 24. August 1920. Der Rat zu Dresden.

Verteilung von Pilzextrakt
§ 1. Abschnitt XI der weißen und Abschnitt II der gelben Hauswirtschaftskarten A und B je ein halbes Pfund Pilzextrakt für 2 M. 50 g.
§ 2. Anmeldung beim Kleinhandl. 25. oder 26. August 1920. Weitergabe an die Meldestelle 27. oder 28. August 1920.
§ 3. Als Meldestellen sind eingerichtet:
a) Großbetriebe des Kleinhandels und Großverkaufsgesellschaften wie bisher.
b) Im übrigen die Firmen:
S. M. Schmidt & Co., Neumarkt 12; M. Hennig & Co.,

Ostra-Allee 29; Hugo Schönberg, Weiskirchstraße 50; Richard Thieme, Röhrenstraße 1; Arthur Eißner, Lubwitzerstraße 5.
§ 4. Abgabe an die Verbraucher: 1. September 1920. Gefährte mitzubringen.
§ 5. Umwiderrhandlungen: Bundesratsverordnung vom 25. September 1915. [1678]
Dresden, am 24. August 1920. Der Rat zu Dresden.

Verteilung von Suppe mit 25% Bohnenmehlzusatz.
§ 1. Abschnitt X der weißen und Abschnitt I der gelben Hauswirtschaftskarten A und B je einen Beutel Suppe mit 25% Bohnenmehlzusatz zu 250 Gramm für 1.80 M.
§ 2. Anmeldung beim Kleinhandl. 25. oder 26. August 1920. Weitergabe an die Meldestelle 27. oder 28. August 1920.
§ 3. Als Meldestellen sind eingerichtet:
a) Großbetriebe des Kleinhandels und Großverkaufsgesellschaften wie bisher;
b) Im übrigen die Firmen: S. M. Schmidt & Co., Neumarkt 12, M. Hennig & Co., Ostra-Allee 29, Hugo Schönberg, Weiskirchstraße 50, Richard Thieme, Röhrenstraße 1, Arthur Eißner, Lubwitzerstraße 5.
§ 4. Abgabe an die Verbraucher: 1. September 1920.
§ 5. Umwiderrhandlungen: Bundesratsverordnung vom 25. September 1915. [1671]
Dresden, am 24. August 1920. Der Rat zu Dresden.

Fleischversorgung in der Stadt Dresden
Die mit Bekanntmachung über Schlächlungen und Fleischversorgung vom 27. September 1918 für die Bezirke der Stadt Dresden und der Amtshauptmannschaften Dresden-Albstadt und Dresden-Neustadt gemeinsam erlassenen Vorschriften werden, soweit sie sich auf die Reichsfleischkarte beziehen, für das Gebiet der Stadt Dresden, der Reichsratsverordnung zur Änderung der Verordnung über die Regelung des Fleischverkehrs und den Handel mit Schweinen vom 7. August 1920 gemäß, hiermit aufgehoben.
Es wird folgendes bestimmt:
1. Jede Person erhält für je 4 Wochen einen Anmeldebüchel zum Fleischbesug. Für Kinder bis zum Beginn des Kalenderjahres, in dem sie das 8. Lebensjahr vollenden, werden besondere Anmeldebüchlein ausgegeben, da sie auch künftig nur die Hälfte der jeweiligen Wochenmenge erhalten. Diese Anmeldebüchlein gelten nur für das Gebiet der Stadt Dresden und nur für die aufgedruckte Zeitdauer.
2. Verbraucher, die im Bezirke der Stadt Dresden sich den Bezug der Wochenfleischmenge sicherstellen lassen wollen, haben sich bei einem fleischen Fleischer unter Abgabe der vom Haushaltungsvorstande unterschriebenen Anmeldebüchlein wie bisher in die Kundenliste eintragen zu lassen. Die Verbraucher sind während der künftigen Abwicklungsarbeiten des Anmeldebüchleins an den Fleischer gebunden. Ein Wechsel ist nur bei Wohnungsänderung und andern

wichtigen Gründen statthaft. Hierüber entscheidet wie bisher die Fleischamtsbehörde, Schlichter, bei der das Gesuch anzureichen ist. Wird dem Gesuche stattgegeben, so erhält der Kunde von der Anmeldestelle einen Anmeldebüchel für den neuen Fleischer.
3. Selbstverworfener erhalten keinen Anmeldebüchel, falls sie aber die sichergestellte Wochenfleischmenge zur Hälfte weiterbezogen wollen, nur für je 2 Personen einen Anmeldebüchel.
4. Die Fleischamtsbehörde werden durch die Brotbrottranspersonale ausgegeben.
5. Personen, die in einem Anstaltsbetriebe voll beschäftigt werden, erhalten keinen Fleischamtsbüchel.
6. Besuchsfremde werden gegen Vorlegung des Nachweises der polizeilichen Anmeldung durch die örtlich zuständige Stadtbezirksinspektion auf die Dauer ihres Aufenthaltes gültige Fleischamtsbüchlein ausgehändigt.
7. Militärverworfener erhalten wie bisher gegen Abgabe der Militärfleischkarte ihre Wochenmenge.
8. Innenshiffen wird wie bisher auf die Fleischkarte ihrer Lebensmittellieferung ihrer Wohnung ausgegeben.
9. Kranke, denen eine Fleischzulage bewilligt worden ist, wird wie bisher eine Fleischzulage ausgehändigt.
10. Anstaltsbetriebe, Gast- und Speisewirtschaften und Volkshäuser, werden wie bisher auf eine Woche gültige Fleischbesuchsbüchlein durch die Reichsbehörde ausgehändigt.
11. Einwohnern von Gemeinden der Amtshauptmannschaften Dresden-Albstadt und Dresden-Neustadt, die sich bisher ihr Fleisch bei einem Fleischer der Stadt Dresden haben sicherstellen lassen, wird auch künftig bis auf weiteres nachgelassen, von demselben Fleischer — als Wechsel — ihre Wochenfleischmenge zu beziehen.
Einwohnern der Stadt Dresden, die sich bisher bei einem Fleischer im Bezirke einer der beiden Amtshauptmannschaften ihr Fleisch haben sicherstellen lassen, wird auch künftig in gleicher Weise der Fleischbesug bei dem bisherigen Fleischer — ein Wechsel ist unzulässig — nachgelassen.
Die in der Wohnfluggemeinde ausgegebenen Fleischbesuchsbüchlein sind wie bisher rechtzeitig vorher von den Landbesitzern bei dem für den Fleischer zuständigen Reichsamt, von den Einwohnern der Stadt Dresden bei der für den Fleischer zuständigen Gemeindebehörde umzutauschen.
12. Die Fleischer sind zur Führung der Kundenliste verpflichtet. Sie haben die Kundenliste aller 4 Wochen auf Anforderung der Anmeldestelle auf dem Schlachthofe vorzulegen.
13. Die Fleischer haben die Anmeldebüchlein mit ihrem Firmenstempel und der Nummer der Kundenliste zu versehen und mit den von ihnen belieferten Fleischbesuchsbüchlein sowie dem ausgefüllten O-Formdruck und dem Schlachtbüchlein wie bisher jeden Montag an die Anmeldestelle abzuliefern.
14. Wer den Vorschriften dieser Bekanntmachung zuwider handelt, wird mit Geldstrafe bis zu einem Jahre oder mit Gefängnis bis zu 10 Wochen bestraft, soweit nicht nach anderen Strafvorschriften eine strengere Bestrafung eingutreten hat.
Unabhängig von einer Bestrafung kann wegen Unzuverlässigkeit ein Fleischer der diesen Bestimmungen zuwiderhandelt, von der Fleischverteilung ausgeschlossen werden. [1670]
15. Die Bekanntmachung tritt am 30. August 1920 in Kraft.
Dresden, am 24. August 1920. Der Rat zu Dresden.

Nr. 195
Der T
Voll De
näher. Der Tag
hat, starr aus dem
ab du verkauft bist
Jugendwo in
gerissen und eine f
Wiederholer un
hat sich ein Pfl
Bist du verfinde
Was waren wir
Schiff auf dem we
— Wir sind ein led
Die Moral ist ein v
ein immergleiche
fluten dieses N
freigekalten. Nicht
Krieg aus von der
grausigsten Schlam
Ecke der Mensch
nenden Verderbliche
Egoismus aber, U
sein sollte, daß wir
und Willen begabte
Real, der die unger
müßelbes verfüh
des Staates. S
der Gerechtigkeit mach
Kun suchte der einze
loren zu haben, w
das Meer der Bege
Kemotheit hatte vo
in allen seinen Sch
wilder Taumel
über den Zwang
kann auch die den
ba ging ein Krach
der Staatsregim
mit Wohlleben war
kommt die sch
Der Mensch, d
ist und sein muß, de
Allgemeinheit nützt.
anderen wieder die
die Zusammenrotun
einzeln unmöglich
Panik des Ungers
Rück der Erde ist
um zu erfahren, ob
weit ist die Not sch
ten als den an die
wollt. Aber nun ist
richtig, der schäfer
gegen die Miserebe
handel. Das deutche
Reihe ist.
Es muß sich b
Welterfichte es als
herausragt aus dem
kann erl — wie
— Was ist eine
Was große Doh
bleibt — Es muß di
und jagen durch alle
Jahren, das hat v
Erfenne bleibt —
Scheit nicht na
entent Werde wiebe
Kugeln, der Ar
mit dem Schwerte
wollt du Loschlagen,
laufend freien hater
stehen dem Feinde
und Stadt mit ihm
Feind bist du je
So nimmt den
jedem Leben auf
stehen, weil sie ge
mit du wieder, dani
tamen. Erst wenn
bet hast, dann blicke
Denn dann ist auch
da auferstanden